

am Sonntag früh 5 Uhr 55 Minuten von der Kaiserlichen Militärbristaubenstation in Freiheit gesetzt. Trotz ungünstiger Witterung traf die erste Taube bereits 9 Uhr 52 Minuten in ihrem Schläge ein und erreichte somit bei einer Entfernung von 291 Kilometer Luftlinie eine Fluggeschwindigkeit von 1227,8 m in der Minute. Die vom Verein ausgelegten 25 Preise waren in 26 Minuten nach Eintreffen der ersten Taube bereits vergeben, sodas die letzte Preistaube immer noch eine Fluggeschwindigkeit von 1108 m per Minute erreichte. Im Laufe des Tages bis Abends 7 1/2 Uhr wurden im Konstantinpalast, Restaurant „Tunnel“, im Ganzen 80 zurückgekehrte Tauben vorgezeigt.

Tauscha, 18. Juni. Auf der Straße zwischen Tauscha und Leipzig ereignete sich am Sonntag ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Drei Radfahrer, unter ihnen ein Anfänger, begegneten einem Milchgehirr, dessen Pferd etwas unruhig ging. Während zwei der Radfahrer glücklich an demselben vorbeizogen, kam der Anfänger zum Sturz und wurde von dem Gehirr überfahren. Der Fuhrmann soll nun, trotzdem er das Unglück bemerkte, nicht angehalten, sondern den Verunglückten noch eine ganze Strecke geschleift und auf das Pferd losgelassen haben. Die beiden Radfahrer fuhrn aber dem Gehirr nach und stellten dasselbe, um die Person des Wittkammes festzustellen. Der Verunglückte hat einen Knochenbruch erlitten. Einem anderen Radfahrer stürzte ein ihm gewordenes Reitpferd in das Borderrad und zerstückte dasselbe vollständig. Der Reiter erklärte sich zum Ertrag des Schadens bereit.

Leipzig, 18. Juni. Die feierliche Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes findet, wie das „L. T.“ erzählt, voraussichtlich Ende October dieses Jahres statt. — Das Spielen der Kinder mit Streichhölzchen hat leider schon oftmals verhängnisvolle Folgen gehabt. Schon wieder ist ein solcher Unglücksfall zu verzeichnen, bei dem ein dreijähriges Kind den durch die verhängnisvolle Spielerei erhaltenen Brandwunden erliegen ist.

Vermischtes.

Zu den Kieler Festlichkeiten ist unter Anderem auch von Berlin eine Menge Kellner zwecks Bedienung der zahlreichen Fremden Gäste „gehartet“ worden. Diese Kellner erhalten außer Neisevergütung 15 Mark pro Tag und haben dafür jeder nur acht Gäste zu bedienen, und zwar entweder mit den Speisen oder mit den Getränken. Es kommen nämlich nach dem B. T. auf acht Gäste immer zwei Kellner, ein Getränkesteller und ein Speisensteller. Auch das Hofmarschallamt hat für Kiel eine Anzahl besonders erfahrener und zuverlässiger Kellner engagirt, diese erhalten noch mehr, nämlich des Sechsfache, was ein preussischer Gerichtsdiener an Tageslohn erhält, das heißt 18 Mark pro Tag! Zu diesen einträglichen Stellen hat sich eine beträchtliche Menge von kleineren und mittleren Berliner Gastwirthen gemeldet, die einmal von der hohen Wage gelockt wurden, andererseits sich aber den „Konstrummel“ auch mit ansehen möchten, wozu ihnen damit die schönste Gelegenheit geboten ist.

Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche der Rinder. Der bösen Gefahr, welche jahraus, jahrein dem Viehbestande unserer Landwirtschaft durch die Maul- und Klauenseuche droht, kann möglicherweise gesteuert werden: es soll nämlich durch den Gebrauch von Jodkali bei Rindern Immunität gegen die Krankheit erzielt werden können. F. J. Piel hat nämlich folgende Beobachtung gemacht: Um größere Quantitäten jodirter Kuhmilch zu erhalten, waren zwei Kühe wochenlang mit täglichen Dosen von 12 Gramm Jodkali gefüttert worden, als in dem Stalle, in welchem sie mit noch 68 Kühen untergebracht waren, die Maul- und Klauenseuche ausbrach. In der in solchen Fällen üblichen Weise wurde nun, um die Epidemie abzukürzen, durch Klappen, mit welchen den kranken Thieren die Mundhöhle ausgewischt wurde und die dann in das Maul der noch gesunden Thiere gebracht wurden, die Infektion aller Kühe mit positivem Resultate erzielt bis auf die beiden jodirten Thiere, die, obwohl sie zum Zwecke der Infektion derselben Prozedur unterworfen wurden wie die übrigen, vollkommen von der Seuche verschont blieben. Die Verwerthung dieser Befunde für die Praxis überläßt Piel den Thierärzten.

verschont blieben. Die Verwerthung dieser Befunde für die Praxis überläßt Piel den Thierärzten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. Juni 1895.

† Kiel, 12 1/2 Nachmittags. (Spezial-Tele.) Soeben gleitet die Kaiserliche „Hohenzollern“ majestätisch aus der Schleuse in den Hafen. Der Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eröffnet das Salutfeuern und sämtliche Schiffe fallen mit 33 Schüssen ein. Unter Kanonendonner erschallen brausende Jubelrufe der Tausende von Zuschauern. Der Kanal ist damit eröffnet. Das Wetter ist prachtvoll.

† Hamburg. In der Umgebung des Rathhauses erschallten fortwährend Hochrufe auf die Fürsten, die zum Feste heranzuhren. Um 6 1/2 Uhr traf der Kaiser am Rathhause ein und betrat durch den Vorsaal den Speisesaal; die übrigen Fürsten folgten später. Der Anblick der besetzten Tafel war großartig. Der Kaiser zeigte allgemein auffallende, heitere und vergnügte Stimmung, unterhielt sich lebhaft hauptsächlich mit seinem Tischnachbar zur Rechten, den Prinzen Luitpold; auch mit dem neben dem Prinzen regierenden König von Württemberg und dem links vom Kaiser sitzenden Bürgermeister Lehmann, dem Könige von Sachsen und dem Großherzog von Baden führte der Kaiser lebhaft Gespräche. Nach dem zweiten Gange hielt der Bürgermeister Lehmann eine Ansprache an den Kaiser. In Erwiderung auf dieselbe dankte der Kaiser für den außergewöhnlich warmen Empfang. Der gleich einer Wundbraut ihm entgegenstehende Jubel sei der Ausfluß des Pulschlags des gesammten deutschen Volkes, das sich freue, den Stolz des deutschen geeinten Reiches in seinen Fürsten und hohen Gästen vertreten zu sehen. Der Kaiser gedachte mit Dank und Wehmuth des großen Kaisers und seines herrlichen Sohnes, unter denen das Werk begangen wurde, welches zwei Meere vereinigte zum Segen und Frieden der Völker. Die in Kiel versammelte ergepanzerte Macht soll das Sinnbild des Friedens sein, des Zusammenwirkens der europäischen Kulturvölker zur Aufrechterhaltung der europäischen Kulturmission. Alle Völker wünschen den Frieden. Nur im Frieden könne der Welthandel und der Handel Hamburgs gedeihen — Hamburg lebe hoch!

† Hamburg. Die Kaiserrede machte auf die Vertreter der Nationen wegen der entschiedenen Betonung der Friedenspolitik den tiefsten und erquicklichsten Eindruck. Nach dem Festmahl begab sich der Kaiser mit dem regierenden Bürgermeister Lehmann nach dem Rathhause. Trotz des schweren Gewitters standen Tausende vor dem Rathhause und jubelten dem Kaiser zu, als ob sie die Kaiserrede über den begeisterten Empfang schon gekannt hätten. Gegen 9 Uhr Abends, nachdem inzwischen die mittels Extrazuges eingetroffenen Mitglieder des Reichstages und des Abgeordnetenhauses mit den übrigen Gästen nach der inmitten der Binnenalter erbauten Tafel befördert waren, fuhren die Teilnehmer der Festtafel vom Resendamm, wohin sich auch die Fürsten zu Fuß begaben, ebenfalls nach der Insel. Der kaiserliche Dampfer hatte die Kaiserstandarte gehißt und wurde jubelnd begrüßt. Der Kaiser landete nach der Rundfahrt um die Insel vor dem Kaiserjette. Unbeschreiblich war der Jubel des Publikums. Die Militärkapellen spielten die Nationalhymne. Die prachtvolle Illumination begann. Die Bombardbrücke zeigte nie gesehene Feuereffekte. Das Feuerwerk übertraf alles auf dem Alsterbassin bisher Gesehene. Um 10 1/2 Uhr verließ der Kaiser die Insel und landete mit den übrigen Fürstlichkeiten und dem Gefolge beim Alsterthor, wo sie von über 1000 Sängern mit „Heil dir im Siegerkranz“ begrüßt wurden. Der Kaiser durchschritt huldvoll dankend das Spalier, das Mitglieder des Ruderklub, Kriegervereine und das ehemalige Bürgermilitär bildeten, bestieg dann den Wagen und fuhr, enthusiastisch begrüßt und fortwährend dankend durch die dichtgedrängten Straßen nach der Landungsbrücke in St. Pauli, wo er die „Hohenzollern“ bestieg. — Die fremden Geschwaderchefs begaben sich ebenfalls an Bord ihrer Schiffe.

† Kiel. Vorgestern hatten die deutschen Panzerschiffe „Heimdal“ und „Herges“ einen Theil der amerikanischen und dänischen Kameraden zu einem gemeinsamen Feste nach dem

Vergnügungsort „Waldwiese“ geladen und das Fest war aufs Beste verlaufen. Gekert hatten, wie die „Kieler Zig.“ meldet, die Besatzung der Panzer „Sachsen“ und Württemberg“ die Besatzung der französischen Schiffe „Dohé“ und „Dupuy de Lôme“ zu gleichem Zweck nach der „Waldwiese“ geladen. Die Feier wurde jedoch aufgegeben, da Seitens des französischen Oberkommandos eine Ablage mit dem Bemerten einliefe, die französischen Mannschaften würden während der Anwesenheit im hiesigen Hafen überhaupt nicht aus Landurlaub. Feierliche Veranstaltungen wie die gestrige finden fortan täglich statt.

† Kiel, 20. Juni. Das Wetter ist prächtig, der Himmel wolkenlos. Es weht eine angenehme leichte Brise. Ueberall herrscht gehobene Feststimmung. Tausende und Abertausende strömen nach den Schiffsbrücken und streben nach Holtztau zu. Auch nach Levensau geben ganze Wagenreihen ab. Heute früh 5 Uhr traf der Journalistenzug von Hamburg ein.

† Hamburg. In einer Depesche an den Bürgermeister Lehmann bedauert die Kaiserin auf das tiefste, dem herrlichen Feste in Hamburg nicht zuwohnen zu können; sie betheilige sich aus der Ferne daran und wünsche innig, die Blüthe der Hansestadt möge aus der dem Kaiser und den verbündeten Fürsten gewährten Gastfreundschaft neu erblühen. Die Gedanken der Kaiserin seien der denkwürdigen Feier und ihrer nationalen Bedeutung aus vollem Herzen gewidmet.

† Berlin. Aus Vorken erfährt das „Berl. Tagebl.“: Ein Güterzug mit 2 Maschinen ist auf der hiesigen Station entgleist. Von dem Supperlional sind mehrere Personen leicht und mehrere schwer verletzt.

† Görtzig. In dem Braunkohlenbergwerk zu Senftenberg, das dem Grafen Hensel von Donnerstadt gehört, fanden zwei Kohlenstaubeexplosionen statt. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt.

† Rendsburg. Seit dem frühen Morgen ist die ganze Stadt in lebhafter Bewegung. Kriegervereine und Schulen begaben sich unter den Klängen des Spiels zu den Tribünen und Aufstellungsplätzen. Die Stadt ist rein geschmückt. Der Fremdenandrang ist enorm. Das Wetter ist schön.

† Grünenthal. Die „Hohenzollern“ passirte 6 1/2 Uhr Morgens wohlbehalten die hiesige Hochbrücke.

† Christiania. Das Mitglied der Rechten und ehemaliger Minister Bonnevie theilte Mittwoch Abend dem König mit, er lehne wegen der Uneinigkeit innerhalb der Parteien den Auftrag, ein Coalitionsministerium zu bilden, ab.

Productenbörse. Table with columns for various goods like flour, oil, and sugar, listing prices and quantities.

Wasserstände. Table showing water levels for various rivers and locations, including dates and measurements.

Advertisement for a bank and exchange services. Includes text: 'An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.' and 'Börsen-Bericht des Kieler Tageblattes. Dresden, 20. Juni. Tendenz: fest.' It contains several tables of financial data and exchange rates.

Advertisement for a locksmith and a mason. Text: '1 Schlosserwerkstatt mit Wohnung ist sofort zu vermieten...' and 'Maurer werden angenommen, a dauernde Arbeit. L. Schneider, Baumeister.'